

Dr. Robert Vannoy , Kings, Vorlesung 3

© 2012, Dr. Robert Vannoy , Dr. Perry Phillips und Ted Hildebrandt

1 Könige 3–11 – Salomo

F. 1 Könige 2:5-12 Davids Anweisung über drei Personen: Joab, Barsillai und Schimei

2. Barsillai

Wir betrachten die Verse 5 bis 12 in Kapitel 2 des 1. Buches der Könige. David weist Salomo an, mit diesen drei Männern umzugehen: Joab, Barzillai und Schimi. Joab haben wir bereits besprochen. Der zweite Mann ist Barzillai. In Vers 7 lesen wir: „Seid aber freundlich zu den Söhnen Barzillais aus Gilead und lasst sie mit euch an Tisch essen. Sie standen mir bei, als ich vor eurem Bruder Absalom floh.“

Als David aus der Wüste fliehen musste Jerusalem, erhielt er Hilfe von Barzillai. Das findet sich in 2 Sam 17,27–29, wo es heißt: „Als David nach Machanaim kam , brachten Schobi , der Sohn Nahaschs aus Rabba, einem Ammoniter, und Machir, der Sohn Ammiels aus Lo-Debar, sowie Barzillai, der Gileaditer aus Rogelim , Betten, Schüsseln und Töpferwaren. Sie brachten auch Weizen und Gerste, Mehl und geröstetes Getreide, Bohnen und Linsen, Honig und Quark, Schafe und Käse aus Kuhmilch für David und sein Volk. Denn sie sagten: ‚Dieses Volk ist hungrig, müde und durstig in der Wüste.‘“

Später, als David nach Ägypten zurückkehren wollte Jerusalem, begegnete ihm Barzillai und verabschiedete ihn. In 2 Sam 19,31 lesen wir davon: „Barzillai, der Gileaditer, kam von Rogelim herab , um mit dem König den Jordan zu überqueren und ihn von dort weiterziehen zu lassen. Barzillai war ein sehr alter Mann, 80 Jahre alt. Er hatte den König während seines Aufenthalts in Machanaim versorgt , denn er war ein sehr reicher Mann. Und der König sagte: ‚Geh mit mir hinüber und bleib in Ägypten, Jerusalem und ich werde für dich sorgen.‘“ Doch Barzillai Er sagte, er wolle das nicht tun. Jedenfalls war er David eine große Ermutigung und hatte ihm in einer Zeit, in der Absaloms Sieg absehbar war, treu

ergeben gehandelt. Mit anderen Worten: Er tat dies unter großem Risiko. Wenn man sich in einer Revolution auf eine Seite schlägt, muss man sich, wenn es einem um das eigene Überleben geht, ziemlich sicher sein, auf der richtigen Seite zu stehen. Doch unter großem Risiko kam Barzillai David zu Hilfe, obwohl er befürchtete, dass David zu diesem Zeitpunkt auf der Flucht war. David hat das nicht vergessen. Und seine Treue wird nun belohnt, und er möchte, dass auch Barzillais Familie für seine Treue belohnt wird. Deshalb bittet er Salomo, diesen Menschen Freundlichkeit zu erweisen und sie an seinen Tisch einzuladen.

3. Schimei

Schimi ist die dritte Person. Vers 8 sagt: „Und denk daran, dass du Schimi Gera, den Sohn des Benjaminiter, aus Bahurim bei dir hast. Er hat mich bitter verflucht, als ich nach Machanaim ging. Als er mir am Tempel entgegenkam Jordan, schwor ich ihm beim HERRN: ‚Ich werde dich nicht mit dem Schwert töten.‘ Doch nun halte ihn nicht für unschuldig. Du bist ein weiser Mann; du wirst wissen, was du mit ihm tun sollst. Bring sein graues Haupt blutend ins Grab.“

Als David vor Absalom floh, begegnete ihm Schimi. Das steht in 2 Sam 16,5-14. Schimi war ein entfernter Verwandter Sauls. In Vers 5 von 2 Sam 16 heißt es: „Als König David sich Bahurim näherte, kam ein Mann aus Sauls Sippe heraus. Sein Name war Schimi, der Sohn von ... Gera, und er fluchte, als er herauskam. Er bewarf David und alle Beamten des Königs mit Steinen, obwohl sich das gesamte Heer und die Leibwache zu Davids Rechten und Linken befanden. Während er fluchte, sagte Schimi: ‚Geh hinaus, geh hinaus, du Blutsauger, du Schurke! Der HERR hat dir vergolten für all das Blut, das du im Haus Sauls vergossen hast, an dessen Stelle du geherrscht hast. Der HERR hat das Königtum deinem Sohn Absalom übergeben. Du bist zugrunde gegangen, weil du ein Blutsauger bist.‘“ Abischai, der Sohn der Zeruja, sagte zum König: »Warum flucht dieser tote Hund meinen Herrn, den König? Ich will hingehen und ihm den Kopf abschlagen.« Doch der König erwiderte: »Was haben wir, ihr Söhne der

Zeruja, gemeinsam ? Wenn er flucht, weil der HERR ihm befohlen hat: ‚Verfluche David!‘, wer kann dann fragen: ‚Warum tust du das?‘« Da sagte David zu Abischai und all seinen Beamten: »Mein eigener Sohn, mein lieblicher Bruder, trachtet mir nach dem Leben! Wie viel mehr dann dieser Benjaminiter! Lasst ihn in Ruhe! Lasst ihn fluchen, denn der HERR hat es ihm befohlen. Vielleicht sieht der HERR mein Elend und vergilt mir Gutes für das Fluchen, das ich heute gesehen habe.« So zogen David und seine Männer weiter, während Schimi ihnen gegenüber am Hang entlangging, fluchte, Steine nach ihm warf und ihn mit Dreck bewarf.

In 2 Samuel 19,18-23 finden wir eine weitere Begegnung mit Schimi. Als David nach Ägypten zurückkehrte Jerusalem, lesen wir, dass Schimi den Fluss überquerte Jordan, sich vor dem König niederwarf und sprach: „Mein Herr, möge mir meine Schuld nicht anrechnen. Erinnere dich nicht daran, wie dein Diener gesündigt hat an dem Tag, als mein Herr, der König, Ägypten verließ Jerusalem. Der König möge es aus seinem Herzen tilgen. Denn ich, dein Diener, weiß, dass ich gesündigt habe, aber heute bin ich als Erster aus dem ganzen Haus Josef hierher gekommen, um meinem Herrn, dem König, zu begegnen.“ Da sprach Abischai, der Sohn der Zeruja : „Sollte Schimi dafür nicht getötet werden? Er hat den Gesalbten des Herrn verflucht.“ David erwiderte: „Was haben wir gemeinsam, ihr Söhne der Zeruja ? Ihr seid heute meine Feinde geworden. Sollte heute jemand in Ägypten getötet werden Israel? Weiß ich denn nicht, dass ich heute König über Ägypten bin Israel?“ Da sprach der König zu Schimi: „Du sollst nicht sterben.“ Und der König schwor es ihm.

David weigerte sich zunächst, seinen Männern zu erlauben, gegen Schimi vorzugehen. Doch ich denke, als David Salomo schließlich anwies, war ihm inzwischen klar geworden, dass Schimis Fluch nicht vom Herrn stammte. Daraufhin wies David Salomo an, gegen ihn vorzugehen. Ich glaube, die Grundlage dafür findet sich in 2. Mose 22,28 . Dort lesen wir: „Du sollst Gott nicht lästern!“ Oder verfluche den Herrscher deines Volkes.“

In 1. Könige 21,10 geht es um den Streit zwischen Ahab und Nabot. Ahab wollte Nabots Weinberg, und Isebel veranlasste einen Scheinprozess, um Nabot anzuklagen. Beachten wir Vers 10 dieses Kapitels. Sie schrieb Briefe, in denen steht: „Setzt zwei Schurken ihm gegenüber und lasst sie bezeugen, dass er Gott und den König verflucht hat. Dann führt ihn hinaus und steinigt ihn zu Tode.“ Mit anderen Worten: Gott und den König zu verfluchen, war etwas, wofür man mit dem Leben bezahlen musste. Schimi verfluchte den König. Er verfluchte David. Und ich denke, dies sollte nicht als persönliche Rache Davids an Schimi gesehen werden ; David fühlte sich einfach durch Schimis Fluch gekränkt. Ich denke, es ist Teil von Davids politischem Testament, das er verfasste, um die Bestätigung von Salomos Königtum sicherzustellen, und das dazu diente, das Amt zu schützen, das Salomo auf der Grundlage des Gesetzes Gottes übernehmen würde.

Das scheint zwar eine gewisse Spannung zwischen dem, was er damals sagte, und dem, was er später Salomo erzählt, zu erzeugen, aber mir scheint, dass die Erklärung dafür darin liegt, dass zu diesem Zeitpunkt klar ist, dass der Fluch kein Fluch des Herrn war.

David war in gewisser Hinsicht ein Mann von Stand. In der ersten Passage, 2 Sam 6,10, sagt er: „Wenn er flucht, weil der Herr zu ihm gesagt hat: ‚Verfluche David!‘, wer kann fragen, warum er das getan hat?“ Man sieht, dass David sich zu diesem Zeitpunkt nicht ganz sicher ist. Vielleicht ist der Fluch berechtigt. Vielleicht befiehlt ihm der Herr zu fluchen. Später wird deutlich, dass dieser Fluch nicht vom Herrn kam. Er entsprang Schimeis eigenem Herzen. Es war nicht etwas, das der Herr durch Schimi sprach.

2. Salomos Herrschaft gefestigt – 1 Kön 2,13–46. Gut, diese Anweisungen wurden also im Hinblick auf diese drei Personen gegeben. Das steht in 1 Kön 2, Verse 13–46, und das ist Punkt „2“ in Ihrer Gliederung. Wenn man sich die Gliederung ansieht, findet man unter „A“ die Bezeichnung „1“ für „Salomos Thronbesteigung: 1,1–2,12“; das haben wir uns gerade angesehen. „2“ steht für

„Salomos konsolidierte Herrschaft, Kapitel 2,13–46“.

Der Abschnitt von Vers 13-46 ist in zwei Unterabschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt umfasst die Verse 13-35. Hier geht Salomo gegen Adonija und seine beiden Unterstützer, Abjatar und Joab, vor. Hintergrund ist Adonijas Bitte, Abischag zur Frau zu nehmen. Abischag war eine Frau, die David im Alter wärmen sollte. In Kapitel 2, Vers 13-35, lesen wir, dass Adonija durch Batseba Salomo bittet, Abischag zur Frau nehmen zu dürfen. In Vers 17 heißt es : „Bitte König Salomo, er wird es dir nicht verweigern, mir Abischag, die Schunemiterin, zur Frau zu geben.“ „Gut“, antwortete Batseba . „Ich werde mit dem König sprechen.“ Sie geht zu Salomo und trägt ihm ihre Bitte vor. Sie zitiert Vers 21: „Lass Abischag, die Schunemiterin, deinem Bruder Adonija zur Frau gegeben werden.“ Beachten wir Salomons Antwort: „König Salomo antwortete seiner Mutter: ,Warum bittest du um Abischag, die Schunemiterin, für Adonija? Du könntest genauso gut um das Königreich für ihn bitten – schließlich ist er mein älterer Bruder – ja, für ihn und für Abjatar, den Priester, und Joab, den Sohn der Zeruja !“ Ich denke, Salomo erkannte, dass diese Bitte, die durch Batseba übermittelt wurde, ein weiterer Versuch war, den Thron zu erlangen. In der NIV-Studienbibel findet sich in Vers 22 eine Anmerkung zu dieser Formulierung: „Du könntest genauso gut um das Königreich für ihn bitten.“ Salomo versteht Adonijas Bitte sofort als einen weiteren Versuch, den Thron zu erlangen. Der Besitz des königlichen Harems galt weithin als Zeichen des Thronfolgerechts.

Obwohl Abischag Jungfrau war, galt sie beim Volk als Mitglied von Davids Harem. Eine Heirat mit Abischag hätte Adonijas Thronanspruch gestärkt. Daher handelte Salomo sofort: Adonija wurde hingerichtet, Abjatar aus dem Priesteramt entfernt und auch Joab getötet. Das steht in den Versen 13–35.

(Frage aus dem Publikum) Wie kommt es, dass Bathseba die Tragweite von Adonijas Bitte nicht erkannte?

Antwort: Das sollte man meinen. Ich weiß es nicht. Wie erklären Sie sich das? Ich weiß es nicht, sie scheint mir unschuldig zu sein. Sie scheint diese Bitte

einfach nur äußern zu wollen, ohne ihr irgendeine Bedeutung beizumessen, aber Solomon durchschaut sofort den Plan dahinter.

Frage eines Studenten: Könnten Sie kurz erläutern, warum Joab am Altar die Hörner ergriff? Das symbolisiert eine Zufluchtsposition. Worin unterscheidet sich das von den Zufluchtsstädten?

Antwort: Ich denke, die Prinzipien wären dieselben. Aber diese Zufluchtsstädte oder die Hörner des Altars waren eigentlich nur für diejenigen bestimmt, die unschuldig an einem vorsätzlichen Mord waren. Mit anderen Worten : Es gab Tötungen, versehentliche Tötungen, Tötungen in bestimmten Situationen, für die die Todesstrafe nicht gerechtfertigt war, für die es aber Zuflucht gab. Ich denke, die Zufluchtsstädte waren dafür vorgesehen, aber der Altar wäre eine Alternative zu einer dieser Städte gewesen. Er funktionierte auf dieselbe Weise. Eine Anmerkung dazu in der NIV-Studienbibel besagt: „Das Recht auf Asyl wurde auf diejenigen ausgedehnt, die versehentlich den Tod eines anderen verursacht hatten (Exodus 21,14). Salomo war berechtigt, Joab dieses Recht zu verweigern, nicht nur wegen seiner Beteiligung an Adonijas Verschwörung, sondern auch wegen des Mordes an Abner und Amassa .“

b. Salomos Umgang mit Schimi – 1. Könige 2,36–46a. Gut, das Zweite findet sich in Kapitel 2, Verse 36–46a. Und genau hier greift Salomo gegen Schimi ein. Er hatte mit Schimi eine Vereinbarung getroffen, in Jerusalem zu bleiben. Dann verließ ihn einer von Schimis Dienern. Salomo machte sich auf die Suche nach ihm und verließ Jerusalem, wodurch er die Vereinbarung brach. Dafür wurde er hingerichtet. Ich werde hier nicht näher darauf eingehen. Beachten Sie aber den Schluss des Kapitels, Vers 46b. Das Königreich war nun fest in Salomos Händen gefestigt. Damit ist dieser erste Abschnitt abgeschlossen.

In Ihrer Gliederung ist das „A“ – „Einleitendes Material, Kapitel 1 und 2“. Die zentrale Aussage dieser beiden Kapitel ist, dass der Herr wirkt, um Salomo auf dem Thron seines Vaters David zu etablieren, und sein Königreich nun fest

gefestigt ist. Er ist derjenige, den der Herr auserwählt hat, die davidische Dynastie fortzuführen, und er hat diese Position nun eingenommen. Kapitel 3 handelt von Salomos Weisheit. Darauf kommen wir später zurück, da dieses Thema später noch einmal relevant wird. In Kapitel 3 bittet Salomo um Weisheit, und es gibt das Gleichnis von den zwei Frauen mit den zwei Kindern. Eines ist tot, das andere lebt. Salomo entscheidet darüber auf sehr weise Weise. Das ist Kapitel 3, aber ich werde es jetzt nicht weiter kommentieren.

Ich möchte nun zu Punkt vier übergehen, der in Ihrer Gliederung mit „D“ gekennzeichnet ist: „Charakterisierung der Herrschaft Salomos“. Ein Blick in Kapitel vier zeigt, dass es viele Listen und Statistiken enthält – normalerweise nicht gerade spannende Lektüre. Es beginnt in den Versen 2–6 mit der Liste der obersten Beamten des Hofes. Dies waren Salomos oberste Beamte, und es gibt eine ganze Liste. Darauf folgt in den Versen 7–19 die Liste der zwölf Bezirksstatthalter. Offenbar richtete Salomo eine nationale Organisation mit Statthaltern für zwölf verschiedene Gebiete ein. Deren Zweck lesen Sie in Vers 7: Er hatte zwölf Bezirksstatthalter, Israeldie den König und seinen Haushalt mit Vorräten versorgten. Jeder war für die Versorgung eines Monats im Jahr zuständig. Es gab also zwölf Statthalter und zwölf Bezirke, und jeden Monat war einer dieser Bezirke für den Unterhalt des königlichen Haushalts verantwortlich. Weiter unten im Kapitel finden Sie dann Einzelheiten über die Art der Bestimmungen, die erforderlich sind, um den Bedürfnissen des Gerichts gerecht zu werden.

Schauen wir uns Vers 22 an: „Salomos täglicher Bedarf betrug dreißig Kor feines Mehl und sechzig Kor Mehl.“ Dies bezieht sich auf den täglichen Bedarf. „Zehn Stück im Stall gehaltenes Vieh, zwanzig Stück Weidevieh, hundert Schafe und Ziegen sowie Hirsche, Gazellen, Rehe und ausgewähltes Geflügel.“ Vers 27: „Die Bezirksbeamten versorgten König Salomo und alle, die zu seinem Tisch kamen, monatlich mit Proviant. Sie sorgten dafür, dass es an nichts fehlte. Sie brachten ihre Quoten an Gerste und Stroh für die Wagenpferde und die anderen

Pferde.“ Und es waren viele – Vers 26 spricht von viertausend Ställen für die Wagenpferde und zwölftausend Pferden.

1) Zwölf Verwaltungsbezirke. Wenn man nun genauer hinsieht, fallen einem bei diesen Listen und Statistiken einige Dinge auf. Zunächst die zwölf Bezirke, deren Statthalter namentlich genannt werden. Man erkennt, dass die Bezirke nicht direkt mit den zwölf Stämmen und ihren Stammesgebieten übereinstimmen. Wenn Sie die Liste überfliegen, sehen Sie, dass sechs Stämme erwähnt werden. Beachten Sie, dass Vers 8 Ephraim, Vers 16 Ascher und Vers 18 Benjamin nennt. Es werden also sechs Stämme genannt, und anschließend werden die jeweiligen Gebiete angegeben. Offenbar entspricht dies nicht immer exakt der Stammesgrenze.

Das Interessante daran ist, dass weder das Gebiet noch der Name des Stammes Judah erwähnt werden. Einige Ausleger schlossen daraus, dass der Stamm in Salomos Steuersystem für die Versorgung seines Hofes von der Steuer Judah befreit war. Und natürlich Judah war der Stamm Salomos sein eigener Stamm. Daher vermuten manche, dass der Stamm Judah in diesem Steuersystem zur Unterstützung des Hofes eine Sonderbehandlung genoss. Dies wirft die Frage nach Bevorzugung und natürlich nach dem Potenzial für Zwietracht auf. Manche glauben, dass dies zu den Faktoren gehörte, die später zur Teilung des Königreichs führten. Das ist natürlich eine Interpretation zwischen den Zeilen. Da aber weder der Stamm noch das Gebiet erwähnt werden Judah, ist diese Schlussfolgerung möglicherweise nicht zulässig. Es ist eine Möglichkeit. Das ist der erste Punkt.

2. Salomos Besteuerung. Zweitens fällt auf, dass die Besteuerung recht hoch war. Wie wir in Vers 7 lesen, musste jeder Bezirk den Hof einen Monat lang mit Vorräten versorgen. Und die Menge der benötigten Vorräte war beträchtlich. Schaut man sich Vers 22 an, sieht man, dass Salomos täglicher Bedarf 30 Kor feinsten Mehle betrug. Ein Kor entspricht laut der Anmerkung der Neuen

Internationalen Übersetzung (NIV) etwa 185 Scheffel. Dreißig Kor – und das für einen Tag! Multipliziert man das mit weiteren 30 pro Monat, ergibt das eine enorme Menge an Vorräten. Und das ist nur Mehl. Sechzig Kor Mehl, zehn Rinder. Das ist der Bedarf für einen Tag. Multipliziert mit 30 wären das 300 Rinder für einen Monat. Hundert Schafe – das sind 3000 Schafe. Zusätzlich zur Versorgung des Hofes mussten sie auch für seine Pferde sorgen. Vers 28. Sie mussten bestimmte Mengen Gerste und Stroh für die Wagenpferde und die anderen Pferde beschaffen. In Vers 26 heißt es, er habe 4000 Ställe für Wagenpferde und 12000 Pferde gehabt. Sie mussten also Futter für 12000 Pferde bereitstellen. Und das war einer der Bezirke, die das einen Monat lang im Jahr tun mussten, und im darauffolgenden Jahr mussten sie es wieder tun; das ging Jahr für Jahr so weiter. Nun, anscheinend stieß das in den Zeiten Salomos, angesichts des dort herrschenden Wohlstands Israel, nicht auf großen Widerstand. Die Menschen schienen damit umgehen zu können und es zu ertragen, ohne sich allzu sehr darüber aufzuregen.

Doch was mir sofort in den Sinn kommt, ist Samuels Warnung in 1 Sam 8, als das Volk zum ersten Mal kam und nach einem König fragte. Er warnte sie und sagte: „Wenn ihr einen König habt wie die Völker ringsum, was wird er dann tun? Er wird nehmen, nehmen, nehmen, nehmen.“ In 1 Sam 8,11 ff. lesen wir, dass er eure Söhne, eure Töchter und eure Ernte nehmen wird. Ich glaube, 1 Samuel 8 erscheint hier nicht mehr nur als bloßes Gedankenspiel.

Die von Salomo eingeführten Steuern wurden offenbar allmählich als Belastung empfunden. Und zwar zunehmend als echte Last. In 1. Könige 12,4 lesen wir, dass das Volk zu Rehabeam, Salomos Sohn, sagte: „Dein Vater hat uns ein schweres Joch auferlegt. Erleichtere nun die harte Arbeit und das schwere Joch, das er uns auferlegt hat, und wir werden dir dienen.“ Man sieht also, dass die Steuern zur Zeit von Salomos Tod und Rehabeams Thronbesteigung als echte Last empfunden wurden. Das Volk wünschte sich eine Erleichterung, doch Rehabeam weigerte sich. Gut, das ist also der zweite Punkt – diese hohe

Besteuerung.

3. Salomos Königtum ähnelt dem anderer Nationen (im Gegensatz zu 5. Mose 17).

Drittens ähnelt das Königtum unter Salomo immer mehr dem der umliegenden Nationen. Ich denke, anfänglich war das nicht so. Als Saul König wurde, scheint er über eine sehr kleine Organisation verfügt zu haben. Er agierte eher wie ein Richter als wie ein König. Sein Hofstaat war bescheiden. Unter David wurde der Hofstaat sichtbarer und organisierter. Er wuchs. David ließ einen Palast errichten und besaß einen Harem. Diese Entwicklung setzte sich unter Salomo fort. So erreichten sein Hofstaat, sein Palast und sein Harem unter Salomo das Niveau der bedeutendsten Herrscher der Antike. Dies lässt sich anhand der Statistiken aus 1. Könige 4, die wir bereits betrachtet haben, mit denen aus der Zeit Davids vergleichen. Die Liste der Beamten an Davids Hof ist deutlich kürzer als die zu Salomos Zeiten (siehe 2. Samuel 8,15-18). Die Zahl der hohen Beamten an Salomos Hof nahm also erheblich zu. Bemerkenswert ist auch Salomos Ausbau des Heeres, obwohl David die meisten Schlachten schlug und Salomo im Grunde ein friedliebender Mann war, was Kriege anging. Er führte kaum Kriege.

Salomo errichtete Befestigungen und pflegte Bündnisse, doch in Vers 26 lesen wir, dass er 4.000 Ställe für Streitwagenpferde und 12.000 Pferde besaß. Vor Salomos Zeit Israel hatte das Heer nie Pferde und Streitwagen besessen. Das ist bedeutsam, denn Israel in diesem Sinne war Salomo in der damaligen Welt eine Ausnahme. Andere Nationen besaßen schon lange Streitwagen und Pferde. Ich denke, dies hängt auch damit zusammen, wie Israelanders Salomo sein sollte. Erinnern wir uns Israel an die Zeit der Eroberung, als Salomo gegen eine Koalition von Königen im nördlichen Kanaan kämpfte. Der Herr sagte Josua, er werde diese Heere in Israels Hände geben. Lesen Sie Josua 11,6 und beachten Sie, was der Herr damals sagte. Diese Könige besaßen Streitwagen und Pferde. In Josua 11,6 heißt es: „Der HERR sprach zu Josua: ‚Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn morgen um diese Zeit werde ich sie alle erschlagen in Gottes Hand ausliefern

Israel. Du sollst ihre Pferde fesseln und ihre Streitwagen verbrennen.““

Normalerweise hätte man die Pferde und Streitwagen erobert und selbst eingesetzt. So funktionieren Militäroperationen seit jeher. Besiegt man ein anderes Heer, erhält man viele Waffen und Vorräte, die die eigene Armee stärken. Doch der HERR befahl Josua nach dem Sieg über diese Königskoalition, ihre Pferde zu fesseln und ihre Streitwagen zu verbrennen.

Wenn wir zu Deuteronomium 17 zurückkehren, wo das Gesetz über den König steht, sagt Mose, dass Könige, wenn sie ins Land kommen und schließlich einen König einsetzen, Folgendes tun sollen. Eines der Verbote findet sich in Deuteronomium 17,16: „Der König darf sich nicht viele Pferde anschaffen und das Volk nicht zwingen, zurückzukehren, um Egyptweitere Pferde zu holen. Der Herr hat euch gesagt, ihr sollt nicht mehr dorthin zurückkehren. Der König darf sich nicht viele Pferde anschaffen.“

David setzte Josuas Politik gemäß dem Gesetz des Königs fort. Siehe 2. Samuel 8,4. 2. Samuel 8 ist die Auflistung von Davids Eroberungen. Im vierten Vers lesen wir: „David erbeutete tausend seiner Streitwagen“, also die von Hadadeser, dem Sohn Rahabs, dem König von Zoba. Als er jedoch die Herrschaft entlang des Euphrats wiederherstellte, „erbeutete David tausend seiner Streitwagen, siebentausend Wagenlenker und zwanzigtausend Fußsoldaten. Er legte allen Streitwagenpferden bis auf hundert die Beine an.“ Alle bis auf hundert. Er ließ hundert aus; das ist im Vergleich zu den tausend in der Stadt nicht viel Solomon. Deuteronomium 17,16: „Der König darf sich nicht zu viele Pferde anschaffen.“ Zu viele Pferde; ich bin mir nicht sicher, ob die hundert Pferde gegen dieses Gebot verstießen. Man könnte sagen, David öffnete eine Tür. Es ist sicherlich mehr, als Josua tat, aber Josua reagierte natürlich auf einen konkreten Befehl. Der Herr hatte es ihm befohlen. In diesem anderen Kontext scheint es keinen spezifischen Befehl zu geben. Ich denke, der springende Punkt ist, dass wir bei Salomo einen Wandel beobachten, da er über eine große Streitmacht verfügt. Mir scheint, der Herr wollte sich in Israel Bezug auf militärische Organisation und

Bewaffnung von den umliegenden Völkern unterscheiden. Doch bei Salomo scheint sich all das zu ändern.

Die Anmerkung der NIV-Studienbibel, die 1 Könige 4,26 mit 1 Könige 10,26 und 2 Chronik 1,14 vergleicht, gibt an, dass Salomo 1400 Streitwagen besaß. Dies bedeutet, dass er für jeden Streitwagen Ställe für zwei Pferde unterhielt und zusätzlich Platz für etwa 1200 Reservepferde hatte. Zum Vergleich: Ein assyrischer Bericht über die Schlacht von Karkar im Jahr 853, etwa ein Jahrhundert nach Salomo, spricht von 1200 Streitwagen aus [Ort fehlt Damascus], 700 Streitwagen aus Hamath und 2000 Streitwagen aus Israel[Ort fehlt] (Nordreich).

Es scheint also, dass Salomo hier dem Beispiel der umliegenden Nationen gefolgt ist und seine Streitkräfte mindestens auf ein ähnliches, wenn nicht gar überlegenes Niveau ausgebaut hat. Darauf möchte ich später zurückkommen. Wir betrachten in Kapitel 4 zunächst einige Aspekte, die hinter den statistischen Listen verborgen liegen.

Ich denke, wenn wir all diese Dinge zusammen betrachten, erhalten wir widersprüchliche Hinweise darauf, was zur Zeit Salomos geschah. Die Statistiken scheinen vor allem darauf hinzudeuten, dass in diesem Königreich unter Salomos Herrschaft Frieden herrschte und dass es im Überfluss lebte. In Kapitel 4, Vers 20, heißt es: „Das Volk von JudahÄgypten Israelwar so zahlreich wie der Sand am Meer; sie aßen, sie tranken und waren glücklich.“ Ihr Leben war nicht durch Kriege oder fremde Feinde bedroht. Siehe Vers 25: „Zur Zeit Salomos Judahund IsraelÄgyptens lebten die Menschen von Dan bis Beerscheba in Sicherheit, jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum.“ Man gewinnt also den Eindruck eines friedlichen Königreichs. Sie waren glücklich und zufrieden. Salomons Weisheit

. Sie leben in Sicherheit, und Salomo ist ein Herrscher von großer Weisheit, tiefem Einblick und umfassendem Verständnis. Das lesen Sie in Kapitel 4, Vers 29: „Gott

gab Salomo Weisheit, sehr großen Einblick und ein Verständnis, so unermesslich wie der Sand am Meer. Seine Weisheit war größer als die Weisheit aller Männer des Ostens.“ In gewisser Hinsicht sehen wir also Gottes Segen. Er ist sichtbar, und wir haben dieses friedliche Königreich unter Salomons Herrschaft. Aber wie gesagt, es gibt widersprüchliche Signale. Gleichzeitig werfen diese Statistiken einige beunruhigende Fragen auf. Es scheint, als ob sich Salomons Königtum dem Muster der Könige der umliegenden Völker anpasst. Steuern werden eingeführt, die sich später als schwere Last erweisen.

Vannoys Analyse und Anwendung

Ich glaube, was Sie feststellen werden – und deshalb widme ich diesem Thema so viel Zeit –, ist, dass dieses Königreich von Anfang an Risse aufweist. Die Besteuerung wird zu einer schweren Last. Die gezeigte Bevorzugung Judah, sofern man das richtig verstehen kann, kann ebenfalls leicht zu Zwietracht und Unzufriedenheit führen. Die Einführung von Pferden und Streitwagen – soweit Sie sie finden – wirkt, könnte man sagen, unheilvoll. Dies sind also beunruhigende Elemente, die sich, wie ich meine, bei weiterer Lektüre der Geschichte letztendlich als fatal für den Fortbestand dieses friedlichen Königreichs erweisen und zu seinem Untergang beitragen.

Ich denke, das zeigt, dass, obwohl dieses Kapitel Statistiken auf den ersten Blick als banale Informationen ohne spirituelle Bedeutung erscheinen mögen, bei genauerer Betrachtung eine große spirituelle Bedeutung in diesen scheinbar alltäglichen Zahlen, Namenslisten und Mengenangaben steckt. Ich glaube, das Leben ist ungeteilt. Wir leben nicht in zwei voneinander unabhängigen Welten: einer spirituellen und einer nicht-spirituellen. Dieses Kapitel befasst sich zwar hauptsächlich mit weltlichen Dingen, aber auch diese haben eine spirituelle Bedeutung.

Ich denke, dass wir uns auch in unserem Leben mit Dingen beschäftigen können, die manch einer vielleicht als spirituell bedeutungslos abtut, aber das ist

ein Trugschluss. Alles, was wir tun, fördert oder behindert unsere Beziehung zum Herrn. Und das trifft in dieser Situation sicherlich auch auf Salomo zu. Ich merke, ich bin etwas abgeschweift. Ich höre hier auf. Wir haben diesen Abschnitt noch nicht abgeschlossen. Ich werde beim nächsten Mal noch ein paar Anmerkungen machen.

Transkribiert von Shelley Van De Weert
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips
Neu erzählt von Dr. Perry Phillips